
ABRAHAM'S POST

INFOBLATT DER FREUNDE ABRAHAM'S E. V. • FRÜHJAHR/SOMMER 2019

Editorial

Abraham am Sinai

Am 25.12.2018 wäre der 1981 ermordete ägyptische Präsident Anwar as-Sadat einhundert Jahre alt geworden. Unvergessen ist seine Friedensreise nach Jerusalem im November 1977, die nicht die von ihm angestrebte umfassende Lösung des Nahostkonflikts gebracht hat, aber anhaltenden Frieden für sein Volk und den Rückzug Israels von der besetzten Halbinsel Sinai. Mit der vollständigen Rückgabe an Ägypten, die für April 1982 vereinbarungsgemäß vollzogen wurde, hatte Sadat vor, sein Amt niederzulegen und sich einer krönenden Vision zu widmen: Am Berg Sinai, nahe dem altehrwürdigen Katharinenkloster, wollte er einen gemeinsamen Komplex von drei Gebetshäusern für Muslime, Christen und Juden – eine Synagoge, eine Kirche und eine Moschee – errichten.

Weder die Hebräische Bibel, noch das Neue Testament, noch der Koran bringen Abraham mit dem Berg Sinai in Verbindung (auch wenn er auf dem Weg nach Ägypten und zurück die Halbinsel durchzogen haben müsste, wohl auf der üblichen Route entlang der Mittelmeerküste). Doch wie Sadat hervorhob, stellt die Offenbarung der Tora mit den Zehn Geboten an Moses eine gemeinsame Grundlage für die drei Religionen dar, die sich auf je eigene Weise auf Abraham berufen. Ob der heute *Dschebel Musa*, „Mosesberg“ genannte Ort das heilsgeschichtliche Geschehen geographisch lokalisiert, spielt dabei keine Rolle – ebenso wenig wie die Frage nach der Historizität von Moses oder von Abraham. Wer den Berg gesehen hat, kann sich keine passendere Szenerie dafür vorstellen. Und wer immer sich auf den Glauben Abrahams beruft, müsste sich Sadats Vision eigentlich zu eigen machen.

Prof. Dr. Dr. Karl-Josef Kuschel, der dem Kuratorium der Freunde Abrahams vorsteht, ist zu verdanken, dass er in seinem jüngsten Buch an die in tiefer islamischer Frömmigkeit begründete, Religionen verbindende Weite von Sadats Denken und Handeln erneut erinnert hat. (Siehe dazu den Beitrag S. 19 und den Buchtipp S. 25)

Stefan J. Wimmer

Inhalt

• Veranstaltungen der Freunde Abrahams e. V.	3
• Kooperationsveranstaltungen	9
• Nymphenburger Gespräche	10
• Münchner Lehrhaus der Religionen	11
• Universitätsveranstaltungen	12
• Empfehlenswerte Veranstaltungen anderer Träger	13
• Berichte aus dem Verein	14
• Blick über den Tellerrand	19
• Die gute Nachricht	24
• Buchtipps	25
• Impressum / Beitrittsformular	28

FREUNDE ABRAHAM'S E. V.

Die **Gesellschaft für religionsgeschichtliche Forschung und interreligiösen Dialog** hat sich zur Aufgabe gesetzt, die interreligiöse Verständigung, insbesondere zwischen den großen monotheistischen Religionen des Judentums, des Christentums und des Islam, auf wissenschaftlicher Basis zu fördern.

Unser Emblem bildet einen aus Palästina stammenden, bronzezeitlichen (2. Jt. v. Chr.) Skarabäus ab, der aus dem Alten Ägypten entlehnte Schöpfungssymbole trägt, wie den Käfer, der die Sonne vor sich her rollt, die Lotospflanzen sowie zwei Schutzschlangen. Es soll die Überzeugung bekunden, dass Gott als Schöpfer allen Lebens auch Garant lebendiger Begegnung ist.



Kuratorium

Delia Dornier-Schlörb, Dr. Johannes Friedrich, Landesbischof i. R. und Dorothea Friedrich, Rabbinerin Prof. Dr. Dr. h. c. Eveline Goodman-Thau, Imam Benjamin Idriz, Archimandrit Peter Klitsch, Prof. Dr. Dr. h. c. Karl-Josef Kuschel (Vorsitzender)

Blätter Abrahams

I.d.R. einmal jährlich erscheint unsere wissenschaftliche Zeitschrift „Blätter Abrahams – Beiträge zum interreligiösen Dialog“. Preis: 10 €, für Mitglieder je 1 Heft frei (weitere Ausgaben 5 €); bei Zusendung zzgl. 2 € Versandkosten.

www.freunde-abrahams.de • E-Mail info@freunde-abrahams.de

VERANSTALTUNGSKALENDER

Veranstaltungen der Freunde Abrahams e. V.

Mitgliederversammlung 2019

Der Termin der 17. ordentlichen Mitgliederversammlung musste verlegt werden auf Donnerstag, 28. März 2019 um 19.00 Uhr im Haus der Kulturinstitute (Katharina-von-Bora-Str. 10), Großer Hörsaal.

An die Mitglieder ergeht gesonderte Einladung. Wir freuen uns über Ihr zahlreiches Erscheinen.

Im Anschluss wird es wieder die Gelegenheit zu ABRAHAM'S TREFF geben. Wir werden im libanesischen Restaurant BAALBEK reservieren, Karlstr. 27 (5 Minuten zu Fuß vom Ort der MV), daher bitten wir diesmal um **vorherige verbindliche Anmeldung für „Abrahams Treff“ bis 26.3.2019: unter 089/ 1588 1260 oder info@freunde-abrahams.de** (Zur MV müssen Sie sich natürlich nicht anmelden).

Abrahams
Treff

„Standhafte Beweglichkeit“ im interreligiösen Dialog

Haupt
vortrag

Vortrag von Pfarrerin Carolin Simon-Winter

Donnerstag, 4. April 2019, 18.00 Uhr
Gisela-Gymnasium München, Arcisstr. 65 (Elisabethplatz)

Anmeldung unter 089/ 1588 1260 oder info@freunde-abrahams.de bis 28.3.2019.

Teilnahmegebühr: 8 € (erm. 7 €)

Die Geschichten von Abraham und seiner Familie werden in den drei monotheistischen Religionen unterschiedlich rezipiert, und trotzdem sind sie unbestritten ein gemeinsamer Bezugspunkt. In dieser scheinbaren Widersprüchlichkeit zeigen sich Motive einer dialogischen Grundhaltung, die Raum eröffnet, notwendige Grenzen zieht und dadurch immer wieder zum Aufbruch ermutigt.

An diesem Abend sollen durch einen Blick in die Abrahamsgeschichten der Tora, des Neues Testaments und des Koran diese dialogischen Grundhaltungen erkennbar werden, nicht im Sinne einer exegetischen Abhandlung, sondern in ihrer Praxisrelevanz für heutige Dialogmodelle in unserer Gesellschaft und vor allem auch für den Religions- und Ethikunterricht in der Schule. Insofern wird auch die Anschlussfähigkeit zu nicht religiös begründeten Dialog-Diskursmodellen mitbedacht.

In einem zweiten Teil des Vortrags wird ein dialogisches Unterrichtsprojekt vorgestellt: „Verschiedenheit achten – Gemeinschaft stärken“. Das Projekt wird seit mehr

als 10 Jahren an einem Offenbacher Berufsschulzentrum erfolgreich durchgeführt und wurde 2014 mit dem Integrationspreis der Stadt Offenbach ausgezeichnet.

Carolin Simon-Winter ist Schulpfarrerin an der Theodor-Heuss-Schule in Offenbach, erteilt dort Religionsunterricht und ist für die Seelsorge zuständig. Sie absolvierte den Masterstudiengang „interreligiöser Dialog“ an der Donau-Universität Krems und schloss ihn 2017 mit der Masterarbeit „Standhafte Beweglichkeit“ ab.

Reihe

„Jeder nach seiner Façon“ – religiöse Vielfalt in München

Die bayerische Landeshauptstadt ist nicht nur *römisch-katholisch*, *lutherisch-*evangelisch**, *sunnitisch-islamisch* und *orthodox-jüdisch*. Wir möchten religiöse Gruppierungen besuchen, die weniger im Vordergrund stehen, um Einblicke über den Mainstream hinaus zu gewinnen. Bisher waren wir zu Gast bei: Baháí-Gemeinde (2007), Buddhistisches Zentrum Shambala (2008), russ.-orth. Kloster Hl. Hiob (2009), koptische Kirche St. Mina (2010), buddhistisches Kloster Wat Thai (2011), griechisch-orth. Allerheiligenkirche (2012), ukrainisch-griechisch-katholische Kathedrale Maria Schutz (2012), Evangelisch reformierte Gemeinde (2013), Sikhs (2014), Ahmadiyya (2014), Mennoniten (2015), Assyrische Kirche des Ostens (2015), Quäker (2017). Wir setzen die Reihe fort mit:

Universal Peace Federation und Familienföderation für Weltfrieden und Vereinigung

Sonntag, 5. Mai 2019, 10.30 – ca. 12.30 Uhr

Gemeindezentrum UPF/FFWV

Bodenseestr. 19, Pasing

Als Schwesterorganisationen verstehen sich die „Familienföderation für Weltfrieden und Vereinigung“ und die „Universal Peace Federation“ (Föderation für Weltfrieden). Die UPF engagiert sich auf internationaler Ebene u. a. durch hochkarätige interreligiöse Zusammenkünfte und hat beratenden Status als NGO bei den Vereinten Nationen. In München ist eine Gruppe aktiv, die neben einem Veranstaltungsprogramm z. B. zur UN Interfaith Harmony Week, zum Tag der Frau, zum Tag der Familie oder zu Fragen nach dem Jenseits auch regelmäßige Sonntagsgottesdienste feiert.

Wir haben angefragt und sind zum Gottesdienst, der etwa eine Stunde dauert, sowie zum anschließenden Mittagessen eingeladen, um auch ins Gespräch zu kommen. Der Leiter der Münchner Gruppe, Robert Bentele, ist Mitglied der Freunde Abrahams und vielen von uns gut bekannt. Wir besuchen diesmal also zugleich Freunde.

Die FFWV ist auch unter ihrer früheren Bezeichnung „Vereinigungskirche“ bekannt und wurde von dem 2012 verstorbenen Reverend Sun Myung Moon gegründet. Die UPF bekennt sich ebenfalls zu dieser Bewegung, die in der öffentlichen Debatte oft als „umstritten“ stigmatisiert und als „Moon-Sekte“ bezeichnet wird. Anstatt uns an einer Debatte *über* die AnhängerInnen der Gruppierung in München zu beteiligen,

möchten wir bewusst *mit und von ihnen* erfahren, wie sie selbst ihr religiöses Leben gestalten und verstehen. Das schließt ein, dass auch kritische Fragen gestellt werden.

Wir bitten um Anmeldung auf Anrufbeantworter (089/1588 1260) oder info@freunde-abrahams.de bis eine Woche vorher.

Studientag

Erstmalig laden wir alle Interessierten ein zu einem biblischen Studientag, der im interreligiösen Gespräch den Christen ganz neue Einsichten eröffnen kann.

„Das Neue Testament mit jüdischer Brille lesen“

Studientag mit Pater Dr. Christian Rutishauser SJ

Samstag, 18. Mai 2019, 10 bis ca. 17.30 Uhr

Katholische Hochschulgemeinde München, Leopoldstr. 11

Kursgebühr (ohne Mittagessen) 25,00 € – Gelegenheit zum Mittagessen in einer nahe gelegenen Gaststätte.

Immer mehr setzt sich die Überzeugung durch, dass die Entstehung des rabbinischen Judentums und des Christentums einen Jahrhunderte langen Prozess darstellt. Dabei sind die Trennlinien oft nicht so klar, wie dies aus heutiger Perspektive erscheint. Die meisten Texte des Neuen Testaments sind auf jeden Fall im Rahmen des jüdischen Glaubenshorizonts entstanden. Sie spiegeln einerseits die Auseinandersetzung um die jüdische Erneuerungsbewegung wieder, die Jesus von Nazareth initiierte. Andererseits stellen sie Dokumente der jüdisch-messianischen Bewegung dar, die sich nach der Auferweckung Jesu rasch an die Gottesfürchtigen aus den Heidenvölkern wandte und sich unter ihnen ausbreitete. Aus der Perspektive der Kreuzigungs- und Auferstehungserfahrung wurde dann auch die Tempelzerstörung in Jerusalem im Jahre 70 unserer Zeitrechnung verarbeitet und gedeutet. So durchdringt nicht nur die Passion Jesu, sondern auch diese „zweite Gottesverlust-Erfahrung“ das ganze Neue Testament.

An diesem Tag werden ausgewählte Passagen aus dem Neuen Testament als „jüdische Schriften“ gelesen, die darum ringen, wie Gott in der Geschichte seines Volkes und aller Völker gegenwärtig ist. Eine antijudaistische Lektüre des Neuen Testaments ist in dieser Perspektive nicht mehr möglich. Vielmehr eröffnet sich ein vertieftes theologisches Verständnis.

Kurzvorträge, gemeinsame Lektüre und Gespräche.

Teilnehmerzahl: max. 30 Personen

Eine Kooperation mit dem Münchner Bildungswerk e. V.

Anmeldung beim Münchner Bildungswerk, telefonisch unter 089/54 58 05-0, per E-Mail an mbw@muenchner-bildungswerk.de oder direkt auf der Website unter <https://www.muenchner-bildungswerk.de/de/veranstaltungsprogramm/do/detail.html?id=112468>

Kreis der Religionen auf dem Corso Leopold

Münchner Leopoldstraße, Sa/So 25./26. Mai 2019

Wieder steht das große Straßenfest vor der Tür, das sich die ganze Leopoldstraße in München entlangzieht. In seiner Mitte der Kreis der Religionen, auf dem auch die Freunde Abrahams wieder vertreten sein werden, sowohl mit dem Stand, an dem wir Material auslegen und zu Gesprächen einladen, als auch mit einem Beitrag im gemeinsamen Bühnenprogramm (Brigitte Hutt liest aus ihren „Zwischengeschichten“). Kommen Sie vorbei, oder noch besser: Melden Sie sich in der Geschäftsstelle (089/1588 1260 oder via info@freunde-abrahams.de), wenn Sie ein paar Stunden bei der Standbesetzung aushelfen möchten!

Tages
ausflug

Abraham und Buddha in Allach

Ein Tagesausflug nach und zu Hause

Sonntag, 7. Juli 2019, 10.00 bis ca. 16.00 Uhr

Nachdem unsere Tagesausflüge nach Niederbayern und in die Oberpfalz, nach Franken und Schwaben sowie nach Salzburg geführt haben, bleiben wir dieses Jahr sozusagen zuhause – und wollen doch (für viele) *terra incognita* entdecken! Drei

Stationen werden wir verbinden:

In freiem Gelände nahe dem Langwieder und Luß-See hat der Münchner Künstler Sebastian Weiss aus Schrottteilen eine Eisenkapelle geschmiedet. Im Münchner Westen ist sie längst eine Sehenswürdigkeit und ein beliebtes Ausflugsziel, darüber hinaus aber kaum bekannt. Sie ahmt die Architektur einer christlichen Kirche nach, integriert aber auch Symbole anderer Religionen, wie z. B. Halbmond, Menora und eine Buddhafigur. Das inoffiziell als „Tipi-Platz“ bekannte Gelände hat darüber hinaus einen richtigen buddhistischen Stupa zu bieten, natürlich Tipis und diverse weitere Überraschungen (Foto: Eisenkapelle; SJW).

Nach einer Mittagspause in der Gaststätte Schießstätte an der Würm besuchen wir das nahe gelegene Atelier von Nikos W. Dettmer, dem Präsidenten der „Münchener Künstlergenossenschaft kgl. priv. 1868“. Der Künstler zeigt uns in



seinem Anwesen einige seiner Werke, zu denen unter vielen anderen auch die Medaille gehört, die 2018 als Manfred-Görg-Preis verliehen wurde, sowie die darauf abgebildete Skulptur „Das Gespräch“.

Zum Abschluss ist ein Besuch in der Karl-Gayer-Straße 14 vorgesehen – eine Adresse, die auf allen Veröffentlichungen der Freunde Abrahams steht: Die Vereinsadresse ist zugleich das Zuhause unseres 1. Vorsitzenden. Er und seine Kinder laden uns zu einem kleinen Umtrunk ein.

Teilnahmekosten: 10 € (vor Ort zu entrichten)

Treffpunkt: S-Bahnhof Allach, Ausgang Ostseite(!), Krauss-Maffei-Straße, 10.00 Uhr (die S2 Richtung Petershausen fährt ab Ostbahnhof 9.21, Marienplatz 9.26, Hauptbahnhof 9.30, Laim 9.37. Ankunft Allach: 9.44).

Wir halten uns überwiegend im Freien auf. Die Entfernungen zwischen den Stationen können teilweise zu Fuß zurückgelegt werden, wir bieten aber Fahrgelegenheiten in Kleinbus und Privatautos an. Wenn Sie mit dem eigenen Pkw kommen, geben Sie bitte Bescheid, wir bilden Fahrgemeinschaften. Wenn Sie eine Mitfahrgelegenheit benötigen, teilen Sie uns das bitte bei der Anmeldung bereits mit.

Anmeldung unbedingt erforderlich via info@freunde-abrahams.de oder Anrufbeantworter (089/1588 1260). Bei sehr schlechtem Wetter findet der Ausflug nicht statt! Bitte hinterlassen Sie bei Ihrer Anmeldung eine Telefonnummer oder Mailadresse, über die wir Sie ggf. am Vortag über die Absage informieren können!

Für Rückfragen Ihrerseits wenden Sie sich kurzfristig bitte an Prof. Wimmer unter 0177/2098325.

Vorschau

Abrahamisches Friedensgebet und Abrahams Fest

Sonntag, 15. September 2019 – Ort und Zeit stehen noch nicht fest!

Es ist wieder einmal an der Zeit, miteinander in geselliger Runde zu feiern. Und so wollen wir das Abrahamische Friedensgebet 2019 übergehen lassen in ein weiteres abrahamisches Fest. Als besonderen Programmpunkt haben wir Klaus Kämper eingeladen, den viele von Ihnen bereits bei der letzten Manfred-Görg-Preis-Verleihung am Cello erlebt haben. Er hat ein Projekt mit „interreligiöser Musik“ aufgesetzt, aus dem er uns einiges vorstellen wird.

Ort und Thema des Friedensgebets sowie Ort des Festes werden rechtzeitig bekannt gegeben. Reservieren Sie sich schon einmal diesen Sonntag!

Auf den Spuren der islamischen Gelehrsamkeit: Šams ad-Dīn Muḥammad Ḥāfeẓ Šīrāzī

Reihe

Gleich zu Beginn des Wintersemesters bieten wir wieder ein Seminar zur islamischen Mystik an!

Halbtagsseminar mit Prof. Dr. Ahmad Milad Karimi

Samstag, den 28. September 2019, 9.00 bis 14.00 Uhr
Münchner Forum für Islam, Hotterstr. 16

Kooperationspartner: Münchner Forum für Islam

Teilnehmerzahl: max. 25, Seminargebühr: 30 € (erm. 25 €), inkl. Mittagsimbiss

Šams ad-Dīn Muḥammad Ḥāfeẓ Šīrāzī (gest. 1390), bekannt als Hafis, zählt zu den herausragenden Persönlichkeiten der poetisch-spirituellen Tradition des Islams. Das Seminar spürt der Person Hafis, dem Werk und den Grundlinien seines spirituellen Denkweges nach. Im Fokus des Workshops steht die Gott-Mensch-Beziehung und die Bedeutung der Liebe, Sehnsucht und Religion. Auch der Goethe-Hafis-Dialog soll untersucht werden, ist doch Goethes West-östlicher Divan inspiriert von Hafis.

Details folgen in der nächsten Abrahams Post.

Anmeldung erforderlich unter seminar@freunde-abrahams.de.

Kooperationsveranstaltungen

Der Muslim und die Jüdin

Wie ein arabischer Arzt Juden vor den Nazis rettete

Vortrag von Ronen Steinke, Redakteur der Süddeutschen Zeitung in Berlin

Mittwoch, 13. März 2019, 19.00 Uhr (Einlass ab 18.30)

Jüdisches Museum München, St.-Jakobs-Platz 16

Eintritt 8,- € (erm. 7,- €)

Eine Geschichte, die Mut macht in Zeiten des Hasses: Als jüdischer Teenager überlebte Anna Boros den Holocaust mitten in Hitlers Hauptstadt – dank eines tapferen Arabers. Er hieß Mohammed Helmy, balancierte ständig auf einem schmalen Grat zwischen Anpassung und Subversion, und er vollbrachte ein wahres Husarenstück, um die Gestapo auszutricksen. Als einziger Araber überhaupt ist er dafür in Israel von Yad Vashem geehrt worden. Ronen Steinke erzählt diese atemberaubende Geschichte – und wirft damit ein Licht auf eine fast vergessene Welt: das alte arabische Berlin der Weimarer Zeit, das gebildet, fortschrittlich und in weiten Teilen alles andere als jüdenfeindlich war.

Das Buch dazu: Ronen Steinke, *Der Muslim und die Jüdin. Die Geschichte einer Rettung in Berlin*, Berlin Verlag 2017.

Eine Veranstaltung der Evangelischen Stadtakademie München in Kooperation mit: Jüdisches Museum München, Liberale Jüdische Gemeinde München Beth Shalom, Chaverim e. V., Münchner Forum für Islam, Freunde Abrahams.

Anmeldung erbeten über die Evangelische Stadtakademie, Tel. 089/5490270, info@evstadtakademie.de.

Interreligiös das Fasten brechen

Muslimisches Iftar mit Kuriosem aus den drei Religionen Abrahams

Mit Steven Langnas, Rabbiner, Dr. Theol. Robert Mucha, Neutestamentler, u. a.

Dienstag, 07. Mai 2019 von 19.30-22.00 Uhr

Pfarrsaal St. Ursula, Kaiserplatz 1

Gebühr (inkl. Iftar) 5,00 €

Der Wonnemonat Mai fällt 2019 in den muslimischen Fastenmonat Ramadan. Das Münchner Bildungswerk lädt in Kooperation mit den Freunden Abrahams e. V. und dem Pfarrverband Altschwabing zu einem muslimischen Fastenbrechen (Iftar) des Interkulturellen Dialogzentrums IDIZEM e. V. ein.

Vertreter aus Judentum, Islam und Christentum werden dabei in der Begegnung Rede und Antwort stehen. Drei Kurzreferate werden Kurioses aus christlichen, muslimischen und jüdischen Fastentraditionen humorvoll zu Tage fördern, bevor im Anschluss alle am gemeinsamen Iftar teilnehmen können.



Seit 2007 finden im Rahmen der NYMPHENBURGER GESPRÄCHE Veranstaltungen zum interkulturellen und interreligiösen Dialog statt. Sie werden unter der Schirmherrschaft S. K. H. Herzog Franz von Bayern von Mitgliedern des Interkulturellen Dialogzentrums München (IDIZEM), der Freunde Abrahams, der Evangelischen Stadtakademie, Pax Christi und der Stelle für interkulturelle Arbeit der Landeshauptstadt München organisiert.

Aktuell:

Diskurskultur in Deutschland: Boykott der AfD?

Dienstag, 19. März 2019, 19.00 Uhr

Evangelische Stadtakademie, Herzog-Wilhelm-Str. 24

Teilnahmegebühr: 10,- € (erm. 5,- €)

Auf Initiative von Beatrice von Weizsäcker und unter dem Vorsitz des renommierten Publizisten Hans Leyendecker (Süddeutsche Zeitung) fasste das Kirchentagspräsidium für 2019 den Beschluss, keine Repräsentanten der AfD auf Podien einzuladen. Zur Begründung heißt es: „Die AfD von heute ist nicht mehr die AfD von vor zwei oder vor fünf Jahren. Sie entwickelt sich rasend weiter nach rechts, die Radikalisierung der Partei schreitet voran“. Pro und Contra dieser Entscheidung diskutieren:

Dr. Beatrice von Weizsäcker

Juristin, Journalistin, Mitglied im Präsidium des Deutschen Evangelischen Kirchentages

Dr. Liane Bednarz

Juristin und Publizistin, München, Autorin von „Die Angstprediger. Wie rechte Christen Gesellschaft und Kirchen unterwandern“, 2018

Anmeldung erbeten über die Evangelische Stadtakademie, Tel. 089/5490270, info@evstadtakademie.de.

Münchner Lehrhaus der Religionen

Neue Wege des gemeinsamen Lernens



Auf Initiative von Rabbiner Steven Langnas, der von 1998 bis 2011 Gemeinderabbiner der IKG war, stellen ReferentInnen jüdische, christliche und islamische Quellentexte vor und diskutieren mit den Teilnehmenden. Damit spezialisiert sich das Lehrhaus auf ein für München neues Format des gemeinsamen Lernens. Als Freunde Abrahams unterstützen wir das Angebot und freuen uns über gemeinsame InteressentInnen.

Neben Rabbiner Langnas gehören Gönül Yerli (2. Vorsitzende), Ralph Deja, Marion Haas-Pennings, Julius Kiendl, Dr. Norbert Reck und Prof. Stefan Jakob Wimmer dem Organisatorenteam an. Das Lehrhaus arbeitet unabhängig von kirchlichen und anderen institutionellen Strukturen auf Spendenbasis.

Die Veranstaltungen finden 14-täglich dienstags statt und sind für die Teilnehmenden kostenlos. Für das Sommersemester 2019 ist geplant:

Religion und Heimat

Wo bin ich als Jude/Jüdin, als Christ/in, als Muslim/a zuhause?

Termine: 30.4., 14.5., 11.6., 25.6., 9.7., 23.7.2019

jeweils 18.30 Uhr, im Historicum der LMU, Schellingstr. 12, Raum K022

Für weitere Informationen zum Lehrhaus und zu evtl. kurzfristigen Änderungen informieren Sie sich bitte über www.muenchner-lehrhaus.de und www.facebook.com/muenchnerlehrhaus

Universitätsveranstaltungen, die den Mitgliedern der Gesellschaft Freunde Abrahams e. V. offen stehen

Der Koran im Vergleich mit der Bibel – eine Hinführung

Vorlesung von Prof. Dr. Stefan Jakob Wimmer

Freitags 8.00 c.t. – 10.00 Uhr, 3. Mai (2. Semesterwoche!) – 26. Juli 2019

LMU-Hauptgebäude, Geschwister-Scholl-Platz 1

Hörsaal A 125

Grundwissen über die Heilige Schrift der Muslime gehört zunehmend zur Allgemeinbildung und wird im Besonderen zur Herausforderung für Religionslehrer. Wir beleuchten die Gemeinsamkeiten, zu denen überraschend reiches Überlieferungsgut zu den Gestalten des Alten und Neuen Testaments gehört. Und wir nähern uns den Unterschieden an, die insbesondere im Zugangsverständnis liegen. Zentrale Fragen sind die Rezeption der Bibel im Koran, und: Was kann der Koran für Christen bedeuten?

Die altägyptischen Wurzeln der abrahamitischen Religionen

Vortrag von Prof. Dr. Stefan Jakob Wimmer im Rahmen des Seniorenstudiums der LMU „Religion und Philosophie“

Donnerstag, 11. Juli 2019, 16 c.t. Uhr

Bitte achten Sie auf den Ort: Theresienstr. 41, Hörsaal C123

Religionen leben nicht für sich allein – und das war schon immer so.

In der Welt des Alten Orients war mehrere Jahrtausende lang die Religion Ägyptens dominant und voller Strahlkraft, und das hat natürlich Spuren hinterlassen in den so genannten abrahamitischen Religionen, die alle dort entstanden. Das Judentum ist in Auseinandersetzung mit Ägypten entstanden, das Christentum bewahrt davon noch vieles, und auch im Islam klingt manches noch nach. Dabei werden wir die Frage „Was *wissen* wir darüber?“ unterscheiden müssen von der Frage „Was bedeutet das für unseren *Glauben*?“

Empfehlenswerte Veranstaltungen anderer Träger

Heilige Schrift(en) und Archäologie

Vortrag von Prof. Dr. Stefan Jakob Wimmer

Dienstag, 2. April 2019, 19.00 Uhr

Gemeindehaus Christuskirche

Dom-Pedro-Platz 5

„Und die Bibel hat doch recht!“, behauptet ein viel beachteter Buchtitel (Werner Keller). Wie war das wirklich mit den Mauern von Jericho? Hat der Auszug aus Ägypten so stattgefunden, wie ihn die Bibel, aber auch der Koran schildern? Wie geht der Koran eigentlich mit der Geschichte Israels um?

Die sogenannte „Biblische Archäologie“ hat sich schon lange von dem Anspruch gelöst, das Geschichtsbild der Bibel verifizieren zu wollen. Welche Übereinstimmungen gibt es dennoch, und wie sind die Divergenzen zu bewerten? Was ergibt sich aus dem Befund der Archäologie für das Verständnis von Hebräischer Bibel, Neuem Testament und Koran?

Veranstalter: Ev.-Luth. Christuskirche und Pfarrei St. Theresia in Kooperation mit dem Evangelischen Bildungswerk München e. V. und dem Münchner Bildungswerk

BERICHTE – NOTIZEN – TIPPS

Aus dem Verein

Neu im Kuratorium: Archimandrit Peter Klitsch

Mit dem 1. Januar 2019 hat eine neue dreijährige Amtszeit des Kuratoriums der Freunde Abrahams begonnen, und wir freuen uns sehr, dass wir als neues Mitglied den Pfarrer der griechisch-orthodoxen Salvatorkirche und Bischöflichen Vikar in Bayern, Archimandrit Peter Klitsch begrüßen dürfen!

Mit ihm gehört erstmals ein Vertreter der christlichen Orthodoxie dem Kuratorium an. Zudem betreut er als Priester eine traditionsreiche und historisch bedeutende Institution in der Münchner Altstadt. Dass Münchens Griechische Gemeinde schon seit 1829 eine spätgotische Kirche im Herzen der Stadt für ihre Liturgie nutzen kann, ist bekanntlich dem historischen Umstand zu verdanken, dass Griechenlands erster König Otto ein Sohn von Bayerns Ludwig I. war. Er fand nur wenige Meter entfernt, in der Fürstengruft der Theatinerkirche, seine ewige Ruhe.

Im letzten Herbst konnten Freunde Abrahams den jungen Priester kennenlernen, als er uns am 23.10.2018 in der Salvatorkirche die Ikonen vorstellte, als „Fenster der Ewigkeit – Vorbilder für Menschen“. Er wurde 1976 als Sohn einer griechischen Mutter und eines schlesischen Vaters in München geboren. Nach seinem Abitur 1997 an einem kirchlichen Gymnasium in Kavala, dem Studium der Sozialpädagogik bis 2001 in Athen und der Theologie bis 2006 in Thessaloniki kehrte er nach München zurück und ist seit 2008 Pfarrer der Kirchengemeinde „Verklärung des Erlösers“ in der Salvatorkirche.

Willkommen, Pater Petros! Καλώς ήρθατε, Πάτερ Πέτρος!



Archimandrit Peter Klitsch (Mitte; Foto: Salvatorkirche)

Danke, Christel Neudeck!

Wir blicken voller Stolz darauf zurück, dass bei seiner Gründung 2010 Rupert und Christel Neudeck für das Kuratorium der Freunde Abrahams gewonnen werden konnten. Beide zusammen haben mit der „Cap Anamur“ und der Rettung von Bootsflüchtlings vor Jahrzehnten schon vorgemacht, was Menschlichkeit bedeutet und gerade heute wieder von uns einfordert. Dem Friedenscorps Grünhelme gilt weiterhin das Engagement der Witwe unseres 2016 verstorbenen Freundes. Um ihre zahlreichen Verpflichtungen zu zentrieren, hat Christel Neudeck darum gebeten, dem Kuratorium ab 2019 nicht mehr anzugehören. Christel, wir bleiben dankbar für alle Unterstützung und werden unsere Freundschaft fortsetzen!

Der Geist von Manfred Görg

von Brigitte Hutt

Zum dritten Mal beteten wir am 16.09.2018 das „Abrahamische Friedensgebet“, zum zweiten Mal verliehen wir den Manfred Görg-Preis für religionsgeschichtliche Forschung und interreligiösen Dialog, beides nah am Todestag unseres Gründers (17.09.2012). Mit großer Aufmerksamkeit wohnten dem Friedensgebet ca. 50 Menschen bei, als Vorstandsmitglied Dr. Hubert Brosseder sowie die beiden Preisträger Gönül Yerli und Steven Langnas in der Heilig-Geist-Kirche im Herzen Münchens ihre Gedanken zum Thema „Das Fremde“ vortrugen (Ausschnitte unten).

Am Abend fand die Preisverleihung in einem randvollen Karmelitersaal statt. Der Juniorpreis ging 2018 an den Abiturienten und jetzt Studenten der Philosophie Benedikt C. Breil, der in seiner ausgezeichneten Arbeit ebenso wie in seinen Dankesworten bei der Preisverleihung genau die Anliegen der Freunde Abrahams ansprach (siehe auch Hinweis auf die BLÄTTER ABRAHAMS 18 auf S. 25). Der Seniorpreis ging an Steven Langnas für seine Initiative eines Münchner Lehrhauses der Religionen, der uns seine große Freude über diese Würdigung mitfühlen ließ. Auch die Empfängerin eines Sonderpreises, neu in diesem Jahr, die im Münchner interreligiösen Dialog nicht wegzudenkende Penzbergerin Gönül Yerli, sah den Preis als Bestätigung nicht nur der Gedanken ihrer Masterarbeit, sondern auch ihres Tuns. Abgerundet wurde der Abend durch die Musikbeiträge von Ferenc Kölcze und Klaus Kämper, die den Saal mit den genialen Klängen und der tiefen Religiosität eines Johann Sebastian Bach füllten. Manfred Görg hätte seine Freude daran gehabt.

Die Freunde Abrahams planen eine Dokumentation dieses Tages, die dann auch die Fotos von Wolfgang Roucka zeigt, von denen Sie jetzt schon einige auf unserer Website sehen können. Wir werden Sie darüber auf dem Laufenden halten! Doch hier erst einmal die Gedanken zum „Fremden“:

Hubert Brosseder: ... Da läuft ihm eine Fremde schreiend nach und fleht Jesus um Hilfe an für ihre Tochter, die von einem schrecklichen Dämon geplagt wird. [...] die Frau gibt nicht auf und lässt sich nicht einfach wegschicken. [...] (Sie) bleibt

bewundernswert hartnäckig: „Auch die Hündchen essen von den Brocken, die vom Tisch ihrer Herren fallen!“ Jetzt schwenkt Jesus um. Jetzt hat er begriffen, dass Heil und Heilung nicht nur dem eigenen Volk gelten. Jetzt ist es bei ihm angekommen, dass Gott das Heil aller Menschen will.

Gönül Yerli: ... Die Fremden, die Abraham aufsuchen, sind himmlische Boten, die mit einer frohen Botschaft kommen, den ersehnten Nachwuchs anzukündigen. Doch davon sollte Abraham erst im Nachhinein erfahren. Ohne zu zögern und ohne zu wissen, wer diese drei Gestalten sind, lädt Abraham in seine Privatsphäre ein. [...] Gottvertrauen, wie es Abraham immer wieder im Koran belegt, ist Voraussetzung für den Glauben. Wie Abraham dem Fremden, dem Unbekannten, dem Unscheinbaren entgegentreten.

Steven Langnas: „Wie ein Eingeborener von euch soll euch der Fremdling sein, der sich bei euch aufhält, und du sollst ihn lieben wie dich selbst, denn Fremdlinge wart ihr im Lande Ägypten, Ich bin der Ewige euer Gott!“ (Leviticus 19:34-35) [...] Ich bin der Ewige euer Gott – genau wie ich dein Gott bin, bin ich sein Gott, ich bin der Gott von Fremdlingen – von allen Menschen. Alle Menschen als Gottes Kinder zu betrachten in der erste Schritt zum Frieden.



Foto: Abrahamisches Friedensgebet 2018 in der Heiliggeistkirche, Aaronssegnen..
Von links nach rechts: Steven Langnas, Gönül Yerli, Hubert Brosseder.



Foto: Die Preisträger 2018. Von links nach rechts: Gönül Yerli, Steven Langnas, Benedikt Breil (Fotos W. Roucka)

Weihnachten im Koran – ein Bibliolog

von Matthias Hofmann

Das Judentum ist bekannt für seine hohe Streitkultur, wie denn das Wort Gottes zu verstehen sei (Ps 1,1-2: „Wohl dem, der nicht wandelt im Rat der Gottlosen / noch tritt auf den Weg der Sünder noch sitzt, wo die Spötter sitzen, sondern hat Lust am Gesetz des HERRN und sinnt über seinem Gesetz Tag und Nacht!“).

Und so ist es nicht verwunderlich, dass es ein Jude war, der die Methode des Bibliologs ersann. Eine wunderbare Methode, um sich vollständig auf einen Text einzulassen, regelrecht in den Text einzutauchen. Ganz explizit geht es dabei nicht um politische oder theologische Statements und auch nicht darum, in Dialog mit anderen zu kommen. Vielmehr bietet die Methode des Bibliologs die Möglichkeit, ganz persönliche eigene Erfahrungen mit dem Text zu machen.

Als eine der wenigen zusammenhängend erzählten Geschichten im Koran eignet sich die Weihnachtsgeschichte des Korans (19,16-36) sehr gut für einen Bibliolog. Zur Umsetzung eines solchen interreligiösen Vorhabens braucht es natürlich muslimische Unterstützung. Dankenswerterweise hat die Partnerin meiner Wahl, Frau Gönül Yerli, sofort zugesagt, und es wurde eine sehr inspirierende Zusammenarbeit.

Zur ersten Veranstaltung am Dienstag 4. Dezember 2018 im Islamischen Forum Penzberg wurden von Frau Yerli gezielt Muslime und Nicht-Muslime eingeladen,

von denen sie wusste, dass wenig Berührungängste mit fremden Herangehensweisen an heilige Texte bestehen. In dem mit 38 Personen bis auf den letzten Platz gefüllten Saal sind Muslime und Christen dann gemeinsam in die muslimische Version der den Christen so hinlänglich bekannten Weihnachtserzählung eingetaucht.

Zum Abend am Donnerstag 13. Dezember 2018 im spirituellen Zentrum St. Martin kamen trotz intensiver Werbung außer Frau Yerli leider keine muslimischen Teilnehmer, und der Raum war mit 12 Teilnehmern auch nur etwa zur Hälfte gefüllt. Das Interesse der christlichen Seite am Inhalt des Korans war deutlich größer als das Interesse der muslimischen Seite an einer fremden Methode.

Es ist berührend und bereichernd, wenn Menschen sich auf die Inhalte von heiligen Texten einlassen und sich ganz persönlich angesprochen fühlen, jenseits der bereits bestehenden typischen theologischen Auslegungen. Gerade in ihrer Unterschiedlichkeit bezeugten die beiden Veranstaltungen, welche Vielfalt im Text und uns Menschen schlummert.

Unisono jedoch war die Verblüffung groß, wie ähnlich sich die beiden Weihnachtserzählungen sogar im Detail sind. Gerade für kritische Christen ist es spannend zu bemerken, dass die Jungfrauengeburt auch vom Koran bezeugt wird. Unter Muslimen hingegen ist es gar nicht so bekannt, dass der Koran überhaupt eine Weihnachtsgeschichte erzählt.

Sich jenseits der bekannten theologischen Standpunkte direkt von einem heiligen Text ansprechen zu lassen, ist nach meiner Einschätzung eine wesentliche Antwort auf die Frage, ob und wie Religionen in einer pluralen Gesellschaft noch lebensbejahende Beiträge liefern können.

Wenn wir uns im Wissen um den einen gemeinsamen Gott vom heiligen Text einer Bruderreligion berühren lassen, erfahren wir eine Stärkung, die wir angesichts der täglichen Nachrichten über religiöse Intoleranz und den politischen Missbrauch der Religionen dringend brauchen können.

Mein Dank gilt den Freunden Abrahams und dem Islamischen Forum Penzberg, die Schritte in diese Richtung ermöglichen.

Die Möglichkeit, in die Weihnachtsgeschichte des Korans mittels eines Bibliolog einzutauchen, wird es im Dezember 2019 hoffentlich erneut geben.

Blick über den Tellerrand

Bleibt Sadats Vision ein Traum?

von Stefan Jakob Wimmer

Im Editorial dieses Heftes wird daran erinnert, dass der ägyptische Präsident Anwar as-Sadat (1918-1981) den Plan verfolgte, im Umfeld des Mosesberges auf der Halbinsel Sinai einen gemeinsamen Komplex aus Moschee, Kirche und Synagoge zu errichten. Karl-Josef Kuschel, der Vorsitzende des Kuratoriums der Freunde Abrahams, berichtet in seinem neuen Buch von einem nächtlichen Gespräch auf dem Nil zwischen Sadat und dem damaligen deutschen Bundeskanzler Helmut Schmidt (siehe dazu den Buchtipp auf Seite 25). Beider Geburtstage jährten sich am 23.12. (Schmidt) bzw. 25.12. (Sadat) des letzten Jahres zum 100. Mal. Kuschel greift in seinem Buch auch Sadats Vision von einem Pilgerort für Juden, Christen und Muslime auf und dokumentiert, wie Helmut Schmidt und diverse andere Zeitzeugen zuweilen davon sprachen, dass der Komplex entweder auf dem Gipfel des Berges oder an dessen Fuß geplant gewesen sei. Dort, an der Nordseite, besaß Sadat ein einfaches Haus, in das er sich häufig zu Gebet und Meditation zurückzog. In geradezu ergreifender Weise ist das dokumentiert in den eindrucksvollen Schwarz-weiß-Fotografien des Bildbandes von Konrad R. Müller, die kurz vor Sadats Tod entstanden (Anwar El Sadat. Letzte Bilder und Gespräche, Molden Vlg. 1981). An diesem Ort hätte Sadat sich, seinem letzten Willen gemäß, auch sein Grab gewünscht. Seine Witwe Jehan allerdings entschied, dass der Präsident in Kairo beerdigt wurde, direkt am Grab des Unbekannten Soldaten, wo das Attentat auf ihn stattgefunden hatte – damit sich sein Volk nicht von ihm entfremden würde. Und doch ist genau das geschehen. In beunruhigend kurzer Zeit schwand in Ägypten die Erinnerung an Sadat, und es spricht einiges dafür, dass dieser Prozess der Entfremdung nicht erst nach seinem Tod, sondern schon einige Zeit davor eingesetzt hatte.

Nun befinden sich auf dem Gipfel des Mosesberges schon seit langer Zeit zum einen eine relativ bescheidene orthodoxe Kirche und gleich daneben eine noch kleinere und noch einfachere Moschee. Und sogar innerhalb der hohen Mauern des berühmten Katharinenklosters am Fuß des Berges, an der Ostseite, steht nicht nur die ehrwürdige Klosterbasilika über dem traditionellen Standort des brennenden Dornbusches aus der Bibel, sondern gleich daneben auch eine alte Moschee in würdig zurückhaltender Architektur und mit einem eindrucksvollen Minarett direkt neben dem Kirchturm. Seit je her lebten und leben die griechischen Mönche des Klosters in enger, gegenseitiger Verbundenheit mit den örtlichen, muslimischen Beduinen.



Minarett und Kirchturm
im Katharinenkloster
vor dem Mosesberg
(Foto: SJW)

Es ist im Orient ja alles andere als ungewöhnlich, dass Moscheen und Kirchen in enger Nachbarschaft errichtet wurden, und häufig gesellten sich in der Vergangenheit ebenso selbstverständlich Synagogen dazu. In einem besonders alten Stadtviertel Kairos kann man das heute noch so besuchen, aber dasselbe gilt auch für das trubelige Einkaufsviertel in der Innenstadt – wiewohl in den Synagogen kaum noch Gottesdienste stattfinden, nachdem in den letzten Jahrzehnten beinahe alle Juden Ägyptens das Land verlassen haben. (Siehe auch „Gute Nachricht“ Seite 24.)

Eine solche Konstellation aus Gotteshäusern, wie sie Sadat vorschwebte, war also aus ägyptischer, aus orientalischer und überhaupt aus muslimischer Perspektive nichts absolut Ungewöhnliches oder Innovatives. Und es darf uns ruhig zu denken geben, dass es nur uns im Westen so vorkommt. Dennoch war Sadats Idee kühn und hätte auf ihre Weise zukunftsweisend werden sollen. Denn sie stand selbstverständlich im Kontext des Friedens zwischen Ägypten und dem jüdischen Staat Israel, der von Sadat angestrebten, gerechten Lösung für die Palästinenser und damit der von ihm erhofften, endgültigen Lösung des Nahostkonflikts insgesamt.

Vor diesem Kontext ist immerhin bemerkenswert, dass Karl-Josef Kuschel, nachdem er sich brieflich an einen Neffen Sadats wandte, als Antwort einen Aufruf zur Wiederbelebung des Projekts erhielt. Er trägt denselben Namen wie sein berühmter

Onkel („El Sadat“ und „as-Sadat“ sind lediglich verschiedene Umschriftvarianten aus dem Arabischen ohne Bedeutungsunterschied). Der volle Wortlaut ist in dem oben genannten Buch Kuschels nachzulesen, Auszüge daraus lauten:

Hiermit möchte ich dem ägyptischen Staat eindringlich nahelegen, den Aufruf von Präsident Sadat wiederzubeleben, einen religiösen Komplex beim Katharinenkloster auf dem Sinai zu errichten, der eine Moschee, eine Kirche und eine Synagoge umfasst. Ich wende mich insbesondere an die folgenden nationalen Körperschaften: Al-Azhar, die Kirche, die Jüdische Gemeinschaft, das Ministerium für Kultur und die Bibliothek von Alexandria. (...) Solch ein religiöser Komplex wird der ganzen Welt eine genuine Botschaft für Toleranz aller abrahamischen Religionen aussenden. Er wird unseren Glauben bestärken, dass wir alle einen Gott haben und wir alle Kinder Abrahams sind. (...)

Ich lade Regierungen anderer Länder, Organisationen, befasst mit interreligiösem Dialog und alle, die für friedentiftende Werte eintreten, ein, mit uns in Verbindung zu treten, um eine Projektgruppe zur Arbeit an diesem Vorschlag zu bilden (...). Dieser religiöse Komplex wird der Nukleus einer neuen Gesellschaft sein, die Vielfalt und Glaubensfreiheit respektiert und Gewalt und Extremismus verurteilt. (...) Wir freuen uns auf Ihre Mitarbeit in welcher Form auch immer, sodass wir den kommenden Generationen einen beispielhaften und segensreichen Beitrag bieten können.

Mohammed Anwar El-Sadat, Chairman of El Sadat Association for Social Development, Kairo

(Übersetzung aus dem Englischen; ich danke K.-J. Kuschel, der mir die vollständige Originalfassung zugänglich machte.)

Blickt man auf die Entwicklungen zurück, die seit jenen hoffnungsvollen Tagen nach Sadats Friedensreise nach Jerusalem vor rund vierzig Jahren über den Nahen Osten hinweggezogen sind, dann klingt dieser Aufruf freilich wie die buchstäbliche Stimme eines einsamen Rufers in der Wüste ... – Die Stimmung in der ägyptischen Bevölkerung gegenüber Israel ist längst wieder kompromisslos unversöhnlich geworden und so feindselig, als hätte es keinen Frieden gegeben. Jegliche Einbeziehung Israels in ein Projekt auf dem Sinai ist heute schlechterdings undenkbar – einmal abgesehen von der effektiven militärischen Bekämpfung der islammissbrauchenden Da'esh-Terroristen, als gemeinsame Feinde, im Norden der Halbinsel. Solche und mit ihnen sympathisierende Kräfte in Ägypten würden ein die Religionen verbindendes Symbolprojekt wohl mit allen ihren Mitteln bekämpfen. Und dann – das sollten wir keineswegs vergessen – blieben da auch immer noch die innerchristlichen Hemmnisse. Denn aus ägyptischer Sicht käme selbstverständlich allein die eigene nationale koptische Kirche in Frage, um den christlichen Part am Projekt zu übernehmen. Das griechisch-orthodoxe Katharinenkloster aber würde in seiner Umgebung zwar Moscheen, vielleicht auch eine Synagoge, aber wohl keine andere als eine griechisch-orthodoxe Kirche dulden. – Solange nicht in den Regierungen, aber auch in den Kirchen und Religionen Männer und Frauen

auffreten von der Größe, der geistigen Weite und dem Mut eines Anwar as-Sadat und sich zu historisch günstiger Stunde miteinander verbünden können, wird sich daran auch nichts ändern.

Anschlag auf eine Synagoge in Pittsburgh

Nach dem Anschlag auf die Tree-of-Life-Synagoge in Pittsburgh (Pennsylvania) am 27.10.2018 richteten wir die folgende Botschaft an die Israelitische Kultusgemeinde München und Oberbayern und an die Liberale Jüdische Gemeinde München Beth Shalom:

Mit dem Anschlag auf eine Synagoge in Pittsburgh hat wieder ein Mensch seine Verachtung anderer Menschen in gravenhafte Tat umgesetzt. Hier in Deutschland sind wir gefragt: Wir nehmen es nie wieder hin, dass jüdische Menschen in ihrer Würde gekränkt und in ihrer Sicherheit bedroht werden.

Lassen Sie uns gemeinsam aus unserem Entsetzen und unserer Trauer noch mehr Miteinander schmieden, viel mehr Offenheit füreinander und noch mehr Entschlossenheit, dass die Verirrten und Verwirrten nie wieder unsere Geschicke bestimmen werden.

Prof. Dr. Stefan Jakob Wimmer für den Vorstand der Freunde Abrahams e. V.

Der Vorsitzende und der Rabbiner von Beth Shalom, Dr. Jan Mühlstein und Dr. Tom Kucera, haben mit einem Dank an die Freunde Abrahams geantwortet.

Für das Münchner Forum für Islam richtete Imam Dr. Benjamin Idriz folgende Stellungnahme an die jüdischen Gemeinden:

Der Vorstand und die Mitglieder des „Münchner Forums für Islam“ möchten Ihre Trauer und auch Ihre Sorge über den Angriff auf die Synagoge in Pittsburgh/USA mit Ihnen teilen. Ihr Schmerz ist unser Schmerz.

Als Muslime kennen wir Vorurteile und Anfeindungen gegen Minderheiten und erfahren Gewalt und Anschläge. In Deutschland sind wir uns der unvergleichlichen Dimension der Verbrechen gegen Juden bewusst, die von hier ausgegangen sind. In Verantwortung aus der Geschichte und für unsere gemeinsame Zukunft wollen wir mit Ihnen zusammen gegen alle Formen von Menschenfeindlichkeit vorgehen und dafür arbeiten, dass wir und künftige Generationen in Frieden und Sicherheit, in Freundschaft und gegenseitigem Respekt miteinander leben.

Shalom und Salam!

Imam Benjamin Idriz

Vorsitzender des Münchner Forum für Islam

Achtung und Würde

Angesichts der Meldungen über wütende Proteste in Pakistan gegen den Freispruch der Christin Asia Bibi von dem Vorwurf, den Propheten Mohammed beleidigt zu haben, schrieb Imam Idriz am 12.11.2018:

Wir begrüßen sehr, dass die Justiz, die Regierung und unzählige Menschen in Pakistan für Gerechtigkeit eintreten und sich dafür einsetzen, dass das Leid der Frau beendet wird, die seit 8 Jahren in Haft saß. Wir sind aber gleichzeitig entsetzt, dass andere Menschen, besinnungslos vor Hass, der Frau Gewalt androhen – mit der „Begründung“, sie habe den Propheten Mohammed beleidigt. Abgesehen davon, dass laut Gerichtsentscheid nicht nachgewiesen ist, ob das, was ihr vorgeworfen wird, zutrifft, ist Gewalt hier unter keinen Umständen gerechtfertigt. Selbstverständlich bedauern wir es als Muslime, wenn der Islam oder unser Prophet von anderen verächtlich gemacht werden – denn unsere Religion lehrt uns, dass Menschen unterschiedlicher Religion sich gegenseitig in ihrer Würde achten und nicht verachten sollen. Der Prophet wird aber nicht so sehr durch vielleicht dumme, vielleicht unüberlegte, vielleicht auch gezielt provozierende Äußerungen von Nicht-Muslimen beleidigt. Es ist vielmehr das Verhalten seiner Anhänger, derer, die sich auf ihn berufen, das bestimmt, ob der Islam und der Prophet in der Welt geachtet und wertgeschätzt – oder gehasst und verachtet werden. Diejenigen, die in Pakistan zu Hunderten gegen eine einzelne, wehrlose Frau durch die Straßen ziehen und mit hassverzerrten Gesichtern Parolen brüllen, die unsere Religion auf den Kopf stellen – sie sind es, die den Propheten aufs Schrecklichste beleidigen.

Die gute Nachricht

Herzlichen Glückwunsch!

Vorstandsmitglied Judith Fröhlich hat in ihrem Leben einen neuen, bereichernden Weg eingeschlagen: Im September 2018 heiratete sie Dr. Stefan Einsiedel, der auch schon als Referent für die Freunde Abrahams tätig war.

Herzlichen Glückwunsch und alles erdenklich Gute, Herr und Frau Einsiedel!

Neu und neben einander: Ägyptens größte Moschee und Kirche

Ob es eine gute Nachricht ist, dass Ägyptens energischer Präsident Abdel-Fattah as-Sisi außerhalb von Kairo eine ganz neue Verwaltungshauptstadt aus dem Wüstenboden stampfen lässt, sei einmal dahin gestellt. Aber ein Detail ist bemerkenswert: Im Zentrum der noch namenlosen Kapitale, die einmal sieben Millionen Einwohner haben und Anfang der 2020-er Jahre fertig gestellt sein soll, stehen nebeneinander eine Moschee und eine koptische Kathedrale. Beide Gotteshäuser sind die größten Ägyptens, die Christi-Geburt-Kathedrale gilt überdies als größte Kirche des Nahen Ostens.

Beide wurden am 6. Januar 2019 vom Präsidenten eingeweiht, dem Vorabend des koptischen Weihnachtsfestes. Der Großscheich von Al-Azhar Ahmad at-Tayeb erinnerte daran, dass der Islam die Muslime verpflichtet, christliche und jüdische Gotteshäuser genauso zu achten und zu schützen wie Moscheen. Der koptische Papst Tawadros (Theodoros) II. sprach von einer neu aufgeschlagenen Seite in der Geschichte der Zivilisation. Präsident Sisi mahnte: „Wir werden niemandem erlauben, sich zwischen uns zu stellen.“ Muslime und Christen in Ägypten seien „eins und werden eins bleiben.“

Buchtipps

Karl-Josef Kuschel:

„Dass wir alle Kinder Abrahams sind“. Helmut Schmidt begegnet Anwar as-Sadat. Ein Religionsgespräch auf dem Nil

Auf einer nächtlichen Fahrt auf dem Nil spricht der Muslim Anwar as-Sadat mit dem von der europäischen Aufklärung geprägten deutschen Kanzler Helmut Schmidt über die gemeinsamen Wurzeln von Judentum, Christentum und Islam. Tief beeindruckt erkennt Helmut Schmidt den möglichen Beitrag für den Weltfrieden, wenn die Vertreter der Religionen damit ernst machten, dieses Wissen unter ihren Gläubigen zu verbreiten.

Karl-Josef Kuschel, Kuratoriumsvorsitzender der Freunde Abrahams, hat erstmals die Geschichte der Begegnung zwischen Schmidt und Sadat von vor über vierzig Jahren gründlich recherchiert und mit ihrer Vor- und Nachgeschichte verbunden. Eine Sternstunde des Religionsdialogs, deren Botschaft bis heute nach vorn weist (angelehnt an den Umschlagtext).

Patmos Verlag Ostfildern 2018, 237 S., ISBN 978-3-8436-1096-4, 25,- €

Blätter Abrahams

Das Heft 18 der BLÄTTER ABRAHAMS ist dem 80. Geburtstag von Prof. Dr. Dr. Manfred Görg gewidmet. Nach ihm ist der in diesem Jahr zum zweiten Mal vergebene Preis für religionsgeschichtliche Forschung und interreligiösen Dialog benannt. Er ging an Benedikt C. Breil für seine Seminararbeit „Symbolische Handlungen im christlich-islamischen Dialog“, die hier, in leicht überarbeiteter Fassung, publiziert wird.

Dr. Georg Gafus, langjähriger Assistent bei Prof. Görg und Mitgründer der Freunde Abrahams, widmet seinen Beitrag der Erinnerung an ihn. Darin zeigt er auf, wie der Film „Das Leben ist schön“ von Roberto Benigni die Auseinandersetzung mit der Schoah offenbar auch mit biblischen Bezügen verbindet – beides Inhalte, die auch Manfred Görg ganz bestimmend bewegt haben.

In Bayern wurden 2018 der Erlass der ersten bayerischen Verfassung vom 26. Mai 1818 und die Revolution vom 7. November 1918, die zur Gründung des Freistaates mit seiner demokratischen Verfassung führte, gefeiert. Daran anknüpfend untersuchte der ehemalige Landesbischof der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern Dr. Johannes Friedrich, der heute zusammen mit seiner Frau Dorothea Friedrich dem Kuratorium der Freunde Abrahams angehört, die Frage nach der Religion bzw. den Religionen in Bayern – „christlich, säkular oder multi-religiös?“ – in einem Vortrag am 29.10.2018 in der säkularisierten Karmeliterkirche.

Zwei weitere Vorträge aus dem Programm der Freunde Abrahams werden hier dokumentiert: Prof. Dr. Stephan Leimgruber bot eine umfassende Übersicht zum christlich-islamischen Dialog am 26.6.2018 in der LMU. Schon am 24.10.2017 referierte der Diplomtheologe Johannes Boldt in der Abtei Sankt Bonifaz zu seinem Spezialgebiet, der Mystik bei Johannes vom Kreuz und im Sufismus.

2017 führte die alljährliche Reise der Freunde Abrahams nach Malta. Neben Begegnungen mit Muslimen und Juden in dem kleinen, überwiegend katholischen Inselstaat war freilich der Besuch der Megalithtempel unser zentrales Anliegen: in ihrer Art beispiellose Monumente, die zur ältesten und zugleich eindrucksvollsten Architektur der Menschheitsgeschichte zählen. Eine Begegnung mit dem in Malta beheimateten und weltweit renommierten Architekten Richard England war in vielerlei Hinsicht inspirierend. In seiner Sicht und seiner eigenen, gleichermaßen technisch wie lyrisch formulierten Darstellung teilt er hier mit uns seine Gedanken zu den Tempelanlagen. – Im 13. Jahrhundert lebte auf der kleinsten der maltesischen Inseln, Comino, der jüdische Mystiker Abraham Abulafia. Seinem Lebensweg und seinem ihm nachgesagten messianischen Anspruch geht Stefan Jakob Wimmer hier nach – auch dies ein Zeugnis für das Fortwirken der Reise und für die dabei erwachsene Freundschaft mit Richard England.

An eine andere Reise, die 2016 die Freunde Abrahams nach Prag und Theresienstadt führte, schließt der letzte Beitrag an, der eine bisher unbekannte Handschrift der jüdischen Gemeinde von Prag vorstellt. Als Fachreferent für Hebraica der Bayerischen Staatsbibliothek eröffnet Prof. Dr. Stefan Jakob Wimmer damit eine kleine Reihe, in der hier in den BLÄTTERN ABRAHAMAS in unregelmäßiger Folge neu erworbene, aber auch schon länger im Bestand befindliche, kleine Kostbarkeiten aus der bedeutenden Sammlung hebräischer Handschriften und alter Drucke vorgestellt werden sollen.

Bitte fördern Sie den Fortbestand unserer Zeitschrift Blätter Abrahams! Auf Wunsch werden Förderer in der Zeitschrift genannt. Alle achtzehn bisher erschienen Hefte sind einzeln zum Preis von 10,- € bzw. 5,- € (für Mitglieder) oder zusammen für 150,- € bzw. 75,- € (für Mitglieder), zzgl. Versand, erhältlich. Mitglieder erhalten je 1 Exemplar gratis (Wir bitten um Abholung bei den Veranstaltungen; Zusendung erfolgt auf Wunsch und gegen 2 € Versandkosten.)

Burkhard Josef Berkmann:

Internes Recht der Religionen – Einführung in eine vergleichende Disziplin

Jüdisches Recht im Zusammenhang mit der Beschneidungsdebatte, islamisches Recht in der Diskussion um Burka-Verbot oder das Schächten von Tieren, das Recht christlicher Kirchen bei Bischofsernennungen oder Fragen des kirchlichen Arbeitsrechts – das interne Recht der Religionen wird zunehmend zum Thema öffentlicher Debatten und Konflikte. Fragen des religiösen Rechts betreffen Bildungseinrichtungen, Krankenhäuser, Haftanstalten, die Arbeit der Polizei und zahlreiche weitere Bereiche des täglichen Lebens. In diesem Zusammenhang entwickelt sich die Vergleichung des internen Rechts der Religionen als neue Fachrichtung im Grenzbereich zwischen Theologie, Rechts- und Religionswissenschaften. Ihren Gegenstand und ihre Methode entfaltet der Autor ausgehend von bisherigen Forschungsansätzen. Neben einem Überblick über das Recht verschiedener Konfessionen und Religionen zeigt er auf, wie sich dieses im säkularen Recht europäischer Staaten einordnen lässt.

Prof. Berkmann stellte in einem Vortrag für die Freunde Abrahams am 14.01.2019 die Bandbreite dieses Bereichs vor. Wer den anschaulichen Abend verpasst hat, sei auf dieses Buch hingewiesen.

Kohlhammer Verlag, 2017, 231 S., ISBN 978-3-17-034034-3, 24,- €.

Kontaktadresse / Impressum

Freunde Abrahams e. V. • c/o Prof. Dr. Stefan J. Wimmer

Karl-Gayer-Str. 14 • 80997 München

Tel. 089 / 15 88 12 60 (Anrufbeantworter – wir werden uns bei Ihnen melden!)

Fax 089 / 8188 7162

Internet www.freunde-abrahams.de • E-Mail info@freunde-abrahams.de

Redaktion der Abrahams Post: Brigitte Hutt

Sie möchten Mitglied werden?

Bitte füllen Sie das Formular zur Beitrittserklärung aus!

Jahresbeitrag 45 € • ermäßigt 25 € • Körperschaften 100 €

Bankverbindung: Münchner Bank eG • IBAN DE79 7019 0000 0000 3165 98 •
BIC GENODEF1M01

✂-----

Ich trete der Gesellschaft FREUNDE ABRAHAM'S E. V. bei.

Name: _____ Vorname: _____

Straße: _____ PLZ, Ort: _____

Tel: _____ Fax: _____

E-Mail: _____

Ich bin mit einem jährlichen Mitgliedsbeitrag in Höhe von (bitte ankreuzen)

- € 45,- üblicher Satz
- € 25,- ermäßigt (Schüler / Studenten / Angehörige eines Mitglieds)
- € 100,- erhöhter Satz (Körperschaften)
- € _____ freiwillig höherer Satz (Betrag nach eigenem Ermessen einsetzen)

einverstanden. Der Betrag kann, in jederzeit widerruflicher Weise, von meinem Konto abgebucht werden. Ich kann mit einer Kündigungsfrist von 4 Wochen zum Jahresende aus dem Verein austreten. Ich bin mit der elektronischen Speicherung meiner Daten einverstanden.

- Ich willige ein, dass mein Name auf einer vereinsinternen Mitgliederliste erscheint
- Ich willige ein, dass meine E-Mail-Adresse für Rundmails des Vereins benutzt wird

IBAN: _____

BIC/SWIFT: _____ Geldinstitut: _____

Ort, Datum: _____ Unterschrift: _____